

Das Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen stellt sich vor.

Was sind die Aufgaben des Kompetenzzentrums?

Elisa: Das Kompetenzzentrum gibt es seit Sommer 2017. Wir sind eine landesweite Servicestelle für migrantische Vereine in Hessen. Wir wollen sie stärken und in der Professionalisierung unterstützen. Wir beraten die Vereine, bieten Qualifizierungen an, die wir selber durchführen oder Expertinnen und Experten dafür engagieren. Bei unseren Workshops geht es z.B. um Akquise von Fördermitteln, Projektmanagement, Vereinswesen, Öffentlichkeitsarbeit. Oder was die Vereine gerade brauchen, da richten wir uns nach deren Bedarf. Die Workshops können vor Ort stattfinden oder auf regionaler und überregionaler Ebene. Eine andere wichtige Aufgabe ist die Förderung der Vernetzung: Zum Beispiel organisieren wir Vernetzungstreffen. Dieses Jahr haben wir das erste landesweite Treffen organisiert. Da können sich die Vereine mit anderen austauschen, gemeinsame Themen und Anliegen finden und so besser ihre Interessen vertreten.

Warum ein Newsletter?

Lydia: Mit dem Newsletter wollen wir wichtige Infos für migrantische Vereine zusammenfassen und allen zur Verfügung stellen. Wir wollen damit eine hessenweite Plattform schaffen. In jeder Ausgabe werden wir einen Verein oder ein Projekt vorstellen: Was sie machen, welche Aktionen sie planen und natürlich veröffentlichen wir ihre Kontaktdaten zur Kontaktaufnahme.

Was wir schon erreicht haben:

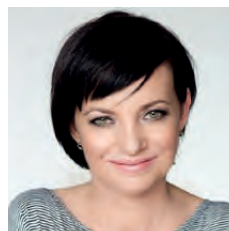
Lydia: Damit möglichst viele Vereine erfolgreich einen Antrag im WIR-Programm stellen und ihre Projekte auch gut umsetzen, haben wir rund um dieses Programm eine dreiteilige Workshop-Reihe und Materialien dazu entwickelt. Themen der Workshops sind: „Wie stelle ich erfolgreich einen Antrag?“, „Wie setze ich das Projekt gut um?“ und „Wie schreibe ich den Verwendungsnachweis und den Sachbericht?“. Wir haben viele Materialien für die Vereine zusammengestellt. Die stehen allen migrantischen Organisationen zur Verfügung.

Durch die Vernetzungstreffen sind tolle Kooperationen mit Vertreterinnen und Vertretern der migrantischen Vereine und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der kommunalen Verwaltung entstanden. Unsere Angebote wurden schon von 113 Vereinen und insgesamt 190 Personen in Anspruch genommen.

Das Besondere an unserer Arbeit:

Elisa: Wir begegnen tollen Menschen, die trotz Familie und Arbeit ehrenamtlich sehr engagiert sind. Die positiven Rückmeldungen, die wir bekommen sind eine schöne Bestätigung. Durch die Beratungen konnten wir wirklich helfen. Wir sehen ganz konkret die Wirkungen unserer Arbeit. Zum Beispiel wenn ein Verein die Bewilligung eines Projektantrags bekommt, nachdem wir ihn in der Antragstellung unterstützen konnten.

Das Team bei berami:



Elisa Rossi
rossi@berami.de



Lydia Mesgina
mesgina@berami.de



Giuseppina Potentino
potentino@berami.de

Erstes hessenweites Netzwerktreffen der Migrantenorganisationen

Beim ersten Vernetzungstreffen am 24. August 2018 trafen sich über 50 Vertreterinnen und Vertreter von hessischen migrantischen Organisationen im Gießener Rathaus.

Zusammen mit den Verantwortlichen des Landesprogramms WIR im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration Wiebke Schindel, Referatsleiterin, und Marion Nickel, Referentin stellten Lydia Mesgina und Elisa Rossi (berami) die Arbeit des Kompetenzzentrum Vielfalt – Migrantenorganisationen vor.

Die Aktiven aus den Organisationen hatten die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen und zu vernetzen. Die Veranstaltung diente auch als Plattform, auf der Vertreterinnen und Vertreter der Politik, Verwaltung und Wissenschaft und migrantische Organisationen ins Gespräch miteinander kommen konnten. Im Mittelpunkt standen die Herausforderungen, die sich den migrantischen Organisationen in ihrer ehrenamtlichen Arbeit stellen.

Herr Staatssekretär Kai Klose, Bevollmächtigter der Hessischen Landesregierung für Integration und Antidiskriminierung, betonte in seinem Grußwort die wichtige Rolle, die migrantische Organisationen als Brückenbauer der Integrationsarbeit mit ihren vielfältigen Angeboten und als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Zivilgesellschaft leisten. Die Anbindung der migrantischen Organisationen an die kommunalen hauptamtlichen Strukturen müsste stärker werden, damit ihre Expertise und Know-how besser eingesetzt werden können: „Wir alle arbeiten an dem gemeinsamen Ziel, Integration zu fördern und verlässliche Strukturen für ein gutes Miteinander zu schaffen. Professionelle Netzwerkarbeit ist hierbei ein wichtiges Werkzeug und ich bin überzeugt, dass solche Veranstaltungen wichtige Bausteine in der gemeinsamen Arbeit für gelingende Integration in Hessen sind“.

Frau Eibelshäuser, Stadträtin der Stadt Gießen, erwähnte in ihrer Rede die gute Zusammenarbeit des Magistrats mit vielen migrantischen Organisationen, die vor allem in den letzten Jahren vielen neu Zugewanderten eine erste Anlaufstelle und damit Orientierung, praktische Unterstützung und auch ein wenig Sicherheit und Heimat geboten haben: „... Wir verdanken es auch in Gießen der sehr professionellen Beratung des Kompetenzzentrums Vielfalt, dass heute mehrere Migrantenorganisationen aus unserer Stadt durch das WIR-Programm gefördert werden“.



Die wichtige gesellschaftliche Funktion der migrantischen Organisationen wurde auch von Frau Dr. Zitzelsberger (TU Darmstadt) in ihrem wissenschaftlichen Vortrag erklärt: Migrantische Organisationen haben vor allem eine Mittler- und Brückenfunktion, die mittlerweile immer mehr von Politik und Verwaltung anerkannt und in Anspruch genommen wird.

Die Veranstaltung zeigte, dass migrantische Organisationen die Professionalisierung ihrer Arbeit und die Fortentwicklung ihrer Vereinsstrukturen wünschen. Damit wollen sie zukunftsfähig bleiben und ihre Rolle als Dialogpartner von Verwaltung und Politik auf Augenhöhe ausfüllen. Die Möglichkeit der Vernetzung wurde von allen Teilnehmenden des Netzwerktreffens als sehr positiv bewertet: „Wir brauchen regelmäßige Treffen dieser Art“; „Ich wünsche mir eine Vernetzungsplattform und mehr Zeit für das Austauschen“; „Danke für dieses Vernetzungstreffen“ um nur einige Teilnehmende zu zitieren.



Vereine und Projekte aus Hessen stellen sich vor:

Heute: IGEL-OF e.V. aus Offenbach



Inklusion heißt niemanden ausschließen- das ist das Motto der beiden Vereinsgründerinnen Dorothea Terpitz und Zanesh Takele aus Offenbach.

Was ist euer Anliegen?

D. Terpitz: Wir setzen uns dafür ein, dass alle mitgenommen werden. Dass wir die Stärken und Schwächen sehen und dass jeder Mensch selbstverständlich und selbstbestimmt voll teilhaben kann. Das ist ein Recht und es schließt alle ein: Kinder mit Behinderungen, aber auch mit Migrationshintergrund oder aus sozial schwachen Milieus. Das ist unser weiterer Inklusionsbegriff, den wir leben und umsetzen. Die Frage ist: Was braucht das Kind?

Wie entstand euer Verein?

Z. Takele: Mit meinem Kind fing alles an. Meine Tochter Kali wurde wegen einer Entwicklungsverzögerung in die Förderschule eingeschult. Es gab keine Beratung für Kinder mit Schwierigkeiten oder mit Sprachproblemen. Wir hatten das am Anfang akzeptiert. Ihre Lehrerin hatte mir damals versprochen, dass Kali auf eine normale Schule gehen könne, wenn sie sich ein bisschen verbessert hätte. Trotzdem ist Kali in der Förderschule geblieben, die Lehrerin meinte, dass es für sie dort besser ist. Aber ich als Mutter weiß was für meine Tochter gut ist. Ich habe geheult, meine Tochter hat geheult. Kali sagte: „ich will mit meinen Geschwistern auf die gleiche Schule gehen“. Wir haben gekämpft, damit sie auf eine Regelschule gehen kann. Und gewonnen. In der Zeit haben wir andere Eltern kennengelernt, mit ähnlichen Schwierigkeiten, daraus entstand dann die Initiative und später der Verein.

Was macht euer Verein?

D. Terpitz: Wir sind eine Elterninitiative, wir beraten und stärken Eltern. Damit sie unser Schulsystem verstehen und ihre Rechte als Eltern kennen. Wir verteilen überall Flyer. Schulen und Lehrer*innen halten

sie den Eltern unter die Nase und sagen: „gehen sie dahin, die helfen ihnen.“ Wir sind gut vernetzt, haben eine Webseite. Und Eltern empfehlen uns an andere Eltern weiter. Wir machen Einzelberatung oder die Eltern unterstützen sich gegenseitig über unsere Elterntreffs.

Und ihr macht das in eurem Wohnzimmer, oder?

D. Terpitz: Ja, ganz bewusst. Wir beraten im heimischen Wohnzimmer, nach wie vor. Das ist niedrigschwellig. Von Eltern für Eltern. Die Eltern kommen hierher und haben Vertrauen, manchmal habe ich weinende Mütter, die ich erst trösten muss. Sie geraten das erste Mal an eine Stelle, wo sie Verständnis bekommen. In einer Wohnung ist das ganz anders als bei den Behörden.

Ist die Vernetzung der Familien für Igel-OF ein wichtiger Punkt?

D. Terpitz: Ja sehr. Wenn ich in der Beratung sehe, sie haben dasselbe Problem wie eine andere Familie, dann frage ich diese, ob sie vielleicht Kontakt aufnehmen wollen und so können sie sich gegenseitig helfen. Wir haben einmal im Monat einen Elternabend. Man kann einfach kommen. Wir haben super tolle Erfahrungen gemacht. Die Eltern treffen hier auf Verständnis, kriegen auch Tipps, das funktioniert.

Wieso ist es wichtig, das Schulsystem den Eltern genau zu erklären?

D. Terpitz: Schule ist eigentlich ein Teil der Behörde und die Lehrerinnen und Lehrer vergessen oft, dass sie sich an Gesetze halten müssen. Sie beraten Eltern, ihre Kinder direkt in die Förderschule zu geben. Das dürfen sie gesetzlich gar nicht. Die Inklusion ist der Regelfall und wir erleben immer wieder, dass Behörden, nicht nur die Schulbehörden, sondern auch die Sozialbehörden, sie sich nicht an das Inklusions-Gesetz halten. Also müssen wir die Eltern über ihre Rechte aufklären.

Z. Takele: Ich gehe z.B. in alle Kitas, spreche dort mit den Leiterinnen und Leitern und fange jetzt auch an, die Eltern anzusprechen.

D. Terpitz: Wir wollen das Bewusstsein stärken für die Notwendigkeit von Inklusion. Wir arbeiten im „Netzwerk Inklusion“, da sind alle wesentlichen Verbände dabei, wir sind im Netzwerk Bildungsberatung der Stadt Offenbach, wir machen Lobby-Arbeit und unterhalten Kontakte zu den Schulen.

Inklusion ist ein Rechtsanspruch, wie ist aber die Realität?

D. Terpitz: Theorie und Praxis klaffen stark auseinander. Zusätzlich haben wir festgestellt, dass viele Menschen mit Migrationshintergrund einfach gesagt kriegen: „Ihr Kind spricht sehr schlecht Deutsch, melden Sie es bitte auf der Förderschule an.“ Und das ist vom Schulgesetz überhaupt nicht vorgesehen, das würden sie sich bei deutschen Familien gar nicht trauen. „Jeder Mensch ist anders, wenn wir Inklusion leben, dann grenzen wir niemanden aus, dann ist jeder willkommen. Es gibt Schulen die machen das erfolgreich, das ist keine Utopie, das geht!“

Wie finanziert sich der Verein?

D. Terpitz: Mittlerweile werden wir auch durch öffentliche Mittel gefördert: Unser Angebot EUTB „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert. Das Projekt „Gemeinsam lernen – Eltern für die Bildung ihrer Kinder“ wird über das Hessische Landesprogramm WIR finanziert. Dazu kommen die Mitgliedbeiträge und die Unterstützung von einzelnen Firmen durch Spenden. Ohne ehrenamtliches Engagement wäre aber unsere Arbeit nicht denkbar!

Kontakt:

IGEL-OF e.V.
Dr. Dorothea Terpitz
Wilhelmsplatz 2 / 63065 Offenbach
T: 069-83008685
info@igel-of.de
www.igel-of.de



Aktuelles

Auch dieses Jahr haben migrantische Organisationen die Möglichkeit, einen Antrag für ein Mikroprojekt im Rahmen des „WIR – Landesprogramms“ zu stellen.

Die Frist für die Antragstellung ist der 31. Dezember 2018. Die neuen Projekte können ab dem 1. April 2019 beginnen.

Hier der Link zur Ausschreibung:

<http://www.integrationskompass.de/hmdj/home/Aktuelles/~dgp/Foerderung-von-Migrantenorganisationen-i/>

Hilfreiche Unterlagen für die Antragstellung finden Sie auch auf unserer Homepage:

<http://www.berami.de/kompetenzzentrum-vielfalt-migrantenorganisationen-2/>

Ein Mikroprojekt zu beantragen lohnt sich!

Gerne beantworten wir Ihre Fragen. Sie können uns eine E-Mail schreiben oder uns telefonisch kontaktieren.

Das Kompetenzzentrum Vielfalt-Migrantenorganisationen bietet telefonische Beratung

- dienstags von 12 bis 14 Uhr und
- donnerstags von 18 bis 20 Uhr

unter der Mobilnummer **0049 (0)171 – 2863469** an.

Haben Sie Anregungen, Wünsche oder Ideen für unseren Newsletter? Möchten Sie Ihren Verein vorstellen? Gerne können Sie mir eine E-Mail schreiben oder mich telefonisch kontaktieren:

Giuseppina Potentino
Kompetenzzentrum Vielfalt - Migrantorganisationen
potentino@berami.de
069 - 913 010 63

Impressum

berami berufliche Integration e. V.
Nibelungenplatz 3/ 60318 Frankfurt
Telefon: 069 913010-0/ Fax: 0690913010-33
kontakt@berami.de/ www.berami.de

Texte: Giuseppina Potentino, Carmen Colinas,
Elisa Rossi, Lydia Mesgina

Photos: Pola Sell, Giuseppina Potentino

Gestaltung: Rosina Walter

